

# INHALT

## ERSTER TEIL: FRAGESTELLUNG

Die neuzeitliche Scheidung zwischen Geist und Natur . . . . .	7
Die griechische Lösung der Frage . . . . .	9
Die Wandlung der Sicht durch das christliche Denken . . . . .	10
Die Lehre des Aquinaten von der Wesenseinheit von Leib und Seele . . . . .	11
Die innere Unterscheidung und Scheidung von Leib und Seele . .	13
Der Ort der substantiellen Einheit des Menschen . . . . .	14
Der Mensch als unterste Stufe in der Ordnung des Geistes . . .	16
Die Materialität des Leiblichen in der Sicht der Seinsminderung .	17
Scheinbare Bestätigung der Leibabwertung durch die Offenbarung, die Erbsündelehre und die unmittelbare Erfahrung. . . . .	18
Die Scheidung im Tode als Hauptmotiv des platonisierenden Denkens . . . . .	20
Die Lehre des heiligen Paulus . . . . .	22
Die Aussagen der Kirchenväter . . . . .	24
Die Einzigartigkeit des Menschenwesens . . . . .	25

## ZWEITER TEIL: AUFBAU

Die Entäußerung des Menschen im sinnlichen Erkennen . . . . .	28
Der Mensch als Kind und Braut der Natur . . . . .	31
Der Leib als Urhandlung des Menschen . . . . .	34
Die Werkzeuglichkeit des Leibes . . . . .	35
Welterfahrung und Daseinsenthüllung durch das Werk . . . . .	37
Die haushälterische handwerkliche Kunst . . . . .	38
Das Erscheinungsbild des Menschen . . . . .	40
Das Weltwerk der Zeichen und die Sprache . . . . .	42
Der Mensch hält sich und «ist da» im Leibe . . . . .	44
Die Individuation des Menschen durch die Materie . . . . .	45
Die Materie als Grund der waltenden und sich ordnend aufbauenden Welt . . . . .	48
Der Mensch als Einheit und Gipfel aller Natur . . . . .	50
Vollendung und Fortsetzung des Naturopferwerkes durch den Menschen . . . . .	51
Der durch Zeugung menschheitliche Mensch . . . . .	53

Die Wesenseinheit der Liebe . . . . .	54
Das Herz des Menschen . . . . .	55
Die Lehre des Aquinaten vom Herzen . . . . .	57
Ein dichterisches Zeugnis des Mittelalters . . . . .	59
Die Selbstwerdung des Menschen im Abgrund seiner Besonderung	60
Die Ausgesetztheit der Liebe durch die Leiblichkeit und ihr Geschick . . . . .	62
Der Mensch als Erzeuger des Menschen . . . . .	65
Der Mensch als «dasciende Freiheit» . . . . .	67
Das zeugend-gebärende Herz als Bild Gottes . . . . .	71
Die Erbsünde und die Leiblichkeit . . . . .	76
Der leibliche Mensch und die ewige Vollendung . . . . .	77